

Liebe Leserinnen und Leser,

Viele zukunftsorientierte Unternehmen arbeiteten schon vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine an Strategien zur längerfristigen Erreichung der Klimaneutralität und damit auch zur Reduktion des Erdgaseinsatzes. Die jüngsten Ereignisse verleihen diesen Bestrebungen umso mehr Bedeutung. Welche Möglichkeiten haben energieintensive Industriebetriebe? Wo liegen die Grenzen bei der Substitution von Erdgas? Welche Herausforderungen müssen gemeistert werden? Welche Fragen sind noch offen? Das betrachten wir am Beispiel der Zellstoff Pöls AG ab [Seite 5](#). Unsere Gespräche mit diesem und anderen energieintensiven Unternehmen in den letzten Monaten zeigten: Achten auf Energieeffizienz und laufende Verbesserungsmaßnahmen sind dort längst eine Selbstverständlichkeit.

Schon jetzt ist jede eingesparte Megawattstunde besonders wertvoll: Sie reduziert unmittelbar die Kosten und erhöht die zeitliche Reichweite unserer Energievorräte. Um Betriebe bei der Finanzierung von Investitionen in Energieeffizienz oder die Umstellung auf andere Energieträger zu unterstützen, wurden eine Reihe von Förderprogrammen ergänzt oder neu aufgelegt. Auch die Produktion von PV-Modulen und Zellen sowie Innovationen in der gesamten Wertschöpfungskette der PV-Herstellung in Europa sollen gestärkt werden. Einige für Unternehmen relevante Förder-News fassen wir ab [Seite 2](#) für Sie zusammen.

Sollte es hart auf hart kommen und eine gravierende Störung der Gasversorgung drohen oder eintreten, kann der Staat Maßnahmen ergreifen, bis hin zu angeordneten Verbrauchseinschränkungen für unterschiedliche Nutzergruppen. An konkreten Plänen, wie dies so gestaltet werden kann, dass der geringstmögliche Schaden entsteht, muss weiterhin mit Hochdruck gearbeitet werden. Ein Schritt auf diesem Weg ist der jüngst in Begutachtung gegangene Entwurf einer ersten Erdgas-Lenkungsmaßnahmen-Verordnung. Er sieht vor, Großverbraucher zu Vorbereitungen für eine zeitweise Substitution von Erdgas zu verpflichten. [Näheres im Kästchen unten.](#)

Dass Sie diesen Sommer Gelegenheit finden, Ihre Batterien aufzuladen und Kraft für die bevorstehenden Herausforderungen zu tanken wünscht Ihnen

Das Team des Energieinstituts der Wirtschaft

P.S. A propos „Aufladen“: Mit [Ladestellen.at](#) bekommt der bewährte Spritpreiskalkulator eine Schwesterseite, die die wachsende Zahl an Stromtankstellen leichter auffindbar macht.

Das Energielenkungsgesetz (EnLG) sieht eine ganze Bandbreite von Möglichkeiten vor, auf drohende oder eingetretene Störungen der Gasversorgung zu reagieren. Wie so eine [Kaskade an Maßnahmen](#), die jeweils an die konkrete Situation angepasst würde, aussehen könnte, veranschaulicht das

> [Beispiel unter diesem Link.](#)



Der aktuelle [Entwurf einer Gas-Lenkungs-Verordnung](#) bezieht sich auf **Großabnehmer** (Anlagen mit > 50 MWh/h vertraglich vereinbarter Höchstleistung) sowie **KWK-Anlagen und Fernwärmeunternehmen** ab einer bestimmten Größe.

Diese werden nicht nur zum sorgsamem Umgang mit Erdgas aufgerufen. Sie werden auch dazu **verpflichtet, die Voraussetzung zu schaffen für** eine gänzliche oder teilweise **Substitution von Erdgas** (durch Energieträger außer Strom). Dazu zählen etwa die **Prüfung und Instandsetzung auch**

stillgelegter Anlagen, die Beschaffung und Bevorratung von Brennstoff für vier Monate sowie eventuelle Umbauten und Tests und bei Bedarf Anzeigen bzw. **Anträge für Anlagengenehmigungen.**

Die Vorbereitungen sollen dafür sorgen, dass der Ersatz ab spätestens 1. Oktober 2022 möglich ist. Kann das Datum nicht eingehalten werden, muss dies bis 30. September begründet werden. Eine Fristverlängerung soll für solche Fälle offenbar möglich sein.

Die Pflicht zur **tatsächlichen Durchführung der Substitution würde im Anlassfall mittels einer gesonderten Verordnung** „aktiviert“. Diese kann auch bestimmen, dass für die Dauer einer angeordneten Substitution Regelungen, die diese blockieren (z.B. Emissionsgrenzwerte), nicht anzuwenden sind. Unabhängig davon wäre es hilfreich, Unternehmen – auch solchen, die freiwillig jetzt schon Substitutionsmöglichkeiten vorbereiten – rasch die Sicherheit zu geben, dass der Betrieb dann auch erlaubt sein wird.

Die Verpflichtung zur Substitution soll nicht gelten, wenn dies technisch, wirtschaftlich oder rechtlich unmöglich ist. Kriterien für die Beurteilung im Einzelfall skizziert der Entwurf ebenso wie Berechnungsgrundlagen für die **Höhe eines Ersatzes für eventuelle Vermögensnachteile**. Den Verpflichteten sollen nämlich auf Antrag die Kosten erstattet werden, die für das Schaffen der Voraussetzungen für eine Erdgas-Substitutionsfähigkeit erforderlich waren und die nicht durch Einsparungen, z.B. durch den reduzierten Gasverbrauch, gedeckt sind.

> [Link zu Begutachtungsentwurf und Erläuterungen zur Erdgas-Lenkungsmaßnahmen-VO](#)

Schon vor einigen Wochen wurde die Rechtssicherheit bei einem anderen Aspekt erhöht. Auf Basis von Energielenkungsmaßnahmen kann der Staat in Notfällen auf in Österreich lagerndes Gas zugreifen und es nach Dringlichkeit verteilen. Um einen **Anreiz für Endverbraucher** zu schaffen, **zusätzliche Gasreserven anzulegen**, werden ab dem 27.4.2022 **eingespeicherte Gasmengen bis zu einer Höhe von 50 Prozent des Jahresverbrauchs stärker geschützt**. Auf diese darf nur unter besonderen Bedingungen und gegen Kostenersatz zugegriffen werden. Zudem wurden die bisher nur für den Fall von Energielenkungsmaßnahmen bei flüssigen und festen Energieträgern vorhandenen Entschädigungsregeln auf Strom und Erdgas ausgeweitet. Diese Anpassung des EnLG wurde bereits beschlossen und gilt rückwirkend ab dem 27. April 2022 für drei Jahre.

> [Wie können Industriekunden Speicherkapazitäten erwerben? Diese und weitere Fragen zur Gasversorgung für Industrie & Gewerbe werden auf der Infoseite der E-Control beantwortet.](#)

Förder-Updates

Neue Förderung zur Reduktion von Treibhausgasemissionen in der energieintensiven Industrie

Das im Juli gestartete Programm „Transformation der Wirtschaft“ richtet sich an Unternehmen aus der produzierenden Wirtschaft, inklusive jener im Anwendungsbereich des EU-Emissionshandelssystems.

In der **ersten Ausschreibung (Einreichfrist: 21.10.2022, Budget 35 Mio. Euro)** werden ausschließlich Investitionen in Maßnahmen zur **Umstellung auf erneuerbare Energien zur dauerhaften Reduktion von THG-Emissionen in der energieintensiven Industrie** gefördert.

NICHT Gegenstand dieser ersten Ausschreibungsrunde sind Projekte mit Schwerpunkt in den Bereichen Energieeinsparung in industriellen Prozessen, THG-neutrale bzw. -arme Produktionsverfahren, Bioökonomie, Kreislaufwirtschaft oder Nah- und Fernwärmeversorgung.

Jedes eingereichte Projekt muss mindestens Investitionskosten von 2,5 Mio. Euro aufweisen, die maximale Förderhöhe beträgt 10 Mio. Euro. Die Betriebsstandorte bzw. Anlagen müssen sich in Österreich befinden, zudem müssen die Projekte ein bestimmtes Niveau an Emissionsreduktionen erzielen und bis Ende März 2025 fertiggestellt werden.

Zur Anwendung kommt ein **neues Ausschreibungsverfahren**: Maßgeblich für die Reihung der Projekte ist die **Höhe der beantragten Förderung pro Tonne durch die Maßnahme eingesparter THG-Emissionen (CO₂-Äquivalent)**.

Bei der **zweiten Ausschreibung** (voraussichtlich Q1/2023) werden sowohl Maßnahmen, die zu einem Einsatz oder zum Umstieg auf erneuerbare Energieträger als auch Maßnahmen, die zu einem effizienten Einsatz von Energie oder zu einer sonstigen größtmöglichen Verminderung von THG-Emissionen führen, zulässig sein.



Je nach Mittelverfügbarkeit ist eine dritte Ausschreibung im Q3/2023 möglich. Das Gesamtbudget des Programms „Transformation der Wirtschaft“ beträgt 100 Mio. Euro, die im Rahmen von „NextGenerationEU“ zur Verfügung gestellt werden.

- > [Weitere Infos: Programmseite der KPC](#)
- > [Anmeldung zu den Online-Beratungsterminen am 1. August, 1. September und 3. Oktober \(jeweils 10:00 - 12:00 Uhr\): per E-Mail an \[transformation@kommunalkredit.at\]\(mailto:transformation@kommunalkredit.at\)](#)

Neuer UFI-Förderbereich: Erneuerbare Prozessenergie für Betriebe

Zur Verminderung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern fördert diese seit Juli neue Schiene:

- Investitionen zur **Umstellung von Produktionsanlagen und -prozessen** von fossiler Prozessenergie auf die Nutzung erneuerbarer Energieträger inkl. Ökostrom
- Die Umstellung **von fossilen Prozesswärme- bzw. Dampferzeugern auf Ökostrom** unter bestimmten Voraussetzungen
- Investitionen zur **Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energie in bestehenden Produktionsanlagen und Produktionsprozessen**

Die Förderung beträgt 45 % der Investitionsmehrkosten und kann für Klein- und Kleinstunternehmen um 20 % sowie für mittlere Unternehmen um 10 % erhöht werden. Die Anwendung dieser Zuschläge ist für Förderungsanträge möglich, die bis zum 30.9.2023 einlangen.

- > [Weitere Infos: Erneuerbare Prozessenergie- Seite der KPC](#)

Verbesserungen bei UFI-Förderungen

Auch in bestehenden Bereichen der Umweltförderung im Inland wurden Anpassungen vorgenommen, z.B.:

- Der **Fördersatz wurde erhöht** für Unternehmen, die ihre fossile Heizung auf klimafreundliche Wärmeversorgung tauschen. Künftig wird der Umstieg bei Anlagen unter 50 KW mit bis zu 7.500 Euro und bei größeren Wärmeversorgungsanlagen bis zu 12.000 Euro gefördert. Die umwelteffektbezogene Förderobergrenze, der so genannte CO₂-Deckel, wird von bisher 60 auf 75 Euro pro jährlich vermiedener Tonne CO₂ angehoben.
- Für Projekte in Bereichen wie Abwärme-Auskopplung und Verteilnetze, Nahwärmeversorgung mit Erneuerbaren, Innovative Nahwärmenetze, klimafreundliche Fernwärme- und Fernkältenetze oder Geothermie-Anlagen wurde die **Förderobergrenze angehoben**: von 4,5 auf 6 Millionen Euro pro Projekt. Damit werden auch umfassendere Projekte leichter möglich.
- Für den Umgang mit **Kostensteigerungen während der Antragsphase und während der Projektlaufzeit**, die derzeit von Projektumsetzern oft kaum verhindert werden können, wurden Regeln definiert.

- > [Weitere Infos zu Neuerungen: Website zum Expert:Innentag Umweltförderungen 2022](#)

Nicht neu, aber gut: Geförderte Beratungen für Betriebe zu Energie- und Umweltthemen

Einen Ansturm verzeichnen aktuell viele der bewährten Beratungsangebote in den Programmen der Bundesländer, des BMK und der Wirtschaftskammern. Sie haben schon vielen Unternehmen zu Kostenreduktionen und mehr Nachhaltigkeit verholfen.

- > [Weitere Infos](#)

Impressum: Energieinstitut der Wirtschaft GmbH • 1060 Wien • www.energieinstitut.net

Disclaimer: Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Satz- und Druckfehler sowie für jegliche Verwendung der im Radar enthaltenen Informationen wird keine Haftung übernommen. Bei personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Bilder: DECA, e-control, eFuel Alliance Austria, EIW, Klima- und Enegiefonds, PV Austria, Zellstoff Pöls AG

Das Energieeffizienz Radar wurde erstellt mit freundlicher Unterstützung durch:



Förderungen für Investitionen in Photovoltaik und Stromspeicher

Für Investitionen in PV-Anlagen (sowie -erweiterungen und dazugehörige Stromspeicher) gibt es unterschiedliche Förderungen in den Bundesländern, sowie auf Bundesebene. Der nächste Fördercall für EAG-Investitionszuschüsse startet am 23.08.2022 um 17:00 Uhr.

Ein weiterer Mosaikstein, die Marktprämienverordnung für Grünstrom aus PV und anderen Erzeugungsanlagen, der ins Netz eingespeist wird, wird aktuell finalisiert. Mit ersten Ausschreibungen wird im Herbst gerechnet.

> [Aktuelle Übersicht über die Fördermöglichkeiten: Website der Photovoltaic Austria](#)

Bedarfserhebung PV-IPCEI: Projektskizzen bis 19. August 2022 einreichen!

Parallel zum raschen PV-Ausbau sollen auch die **Produktion von hocheffizienten PV-Modulen und Zellen** sowie andere **Innovationen in der gesamten Wertschöpfungskette der PV-Herstellung** in Europa gestärkt werden.

IPCEI (Important Projects of Common European Interest) sind transnationale europäische Programme, die gemeinsam von mehreren Mitgliedstaaten unterstützt und gefördert werden und für die es auch Ausnahmen vom EU-Beihilfenrecht gibt. Unternehmen sind daran mit ihren Einzelprojekten beteiligt und kooperieren mit anderen im Programm, um Synergien zu nutzen. In **Vorbereitung einer möglichen österreichischen Teilnahme an einem IPCEI PV** werden **Einzelprojekte mit Bezug zu den folgenden Themenfeldern gesucht**:

- Industrialisierung (Produktion im GW Bereich) der nächsten PV-Technologiegeneration
- Produktion von PV Sonderlösungen wie z.B. Gebäude-, Mobilitäts-, und Agrarlösungen, schwimmende PV, Systemlösungen für Lärmschutzwände und -wälle sowie Staumauern
- Produktion von PV System-Integrationslösungen wie z.B. Prognosebasierte Energiemanagementsysteme, KI in der PV-Anlagenüberwachung/Service, Remote Control von PV-Speichereinheiten als Beitrag zur Netzstabilität, Integration von Prosumern und dezentralen Flexibilitäten, Hochkompakte Leistungselektronik, neue Materialkonzepte
- Zirkuläre PV-Produktion wie z.B. Design for Recycling, starke Reduzierung von Abfällen und kritischen Materialien, Wertschöpfung aus Abfällen der Produktion und am Ende der Nutzungsdauer, Entwicklung von Fertigungstechnologien mit geringer Umweltbelastung

Um das **Potenzial möglicher Interessierter in Österreich** und den konkreten österreichischen Beitrag durch Einzelfirmen innerhalb der europäischen Wertschöpfungskette bzw. des IPCEI PV abschätzen zu können, lädt das BMK zur Abgabe von Interessensbekundungen in Form von Projektskizzen

> [Details und Vorlage für die Projektskizze auf der Website des BMK](#)

Beratungsprogramm Kleinwasserkraft: Querbauwerke nutzen, Anlagen revitalisieren

Für Machbarkeitsstudien sowie Entwurfs- und Bewilligungsplanungen im Zusammenhang mit der Revitalisierung und dem ökologisch verträglichen Ausbau von Kleinwasserkraft steht ein Budget von 2,5 Mio. Euro zur Verfügung.

In der österreichischen Kleinwasserkraft liegt ein großes Potenzial. Die österreichische Bundesregierung plant die Stromerzeugung aus Wasserkraft bis 2030 um 5 TWh zu steigern. Davon könnte Strom aus Kleinwasserkraft laut Schätzungen rund die Hälfte ausmachen. **Alte Kleinwasserkraftanlagen an den Stand der Technik anzupassen und bereits bestehende, ungenutzte Querbauwerke für die Stromerzeugung zu nutzen gelten als wichtige Maßnahmen für die Energiewende.**

> [Weitere Infos auf der Programmseite des Klima- und Energiefonds](#)

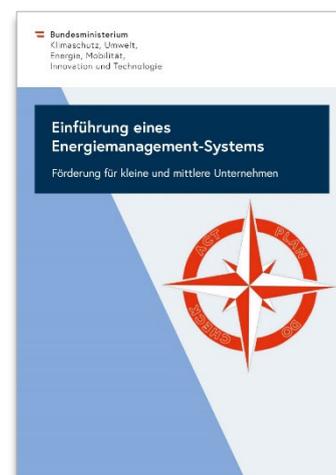


Verlängert: Zuschuss-Förderung für Energiemanagementsysteme in KMU

Dass die Zeiten günstiger Energiepreise rasch zurück kommen, ist derzeit nicht absehbar. Die Verlängerung dieser [Förderschiene](#) ist daher eine gute Nachricht. Bis zu 50.000 € Zuschuss bringt sie kleinen und mittleren Betrieben für externe **Beratungen, Schulungen oder die Anschaffung von Energiemonitoring-Tools** im Zusammenhang mit der Einführung eines Energiemanagementsystems. Auch eine Zertifizierung wird gefördert, ist aber nicht verpflichtend.

Vom Hotel bis zur Holzverarbeitung: Unterschiedliche Firmen haben die vom Klimaschutzministerium bereitgestellten Mittel schon produktiv genutzt, um **Kosten zu senken, Prozesse zu verbessern und selbst erzeugten erneuerbaren Strom optimal zu nutzen**. [Lesen Sie über deren Erfahrungen](#) und holen auch Sie sich unbürokratisch Unterstützung. Anträge können bis 30.06.2025 gestellt werden, bzw. bis zur Ausschöpfung des Budgets.

- > [Webseite der Förderstelle aws Austria Wirtschaftsservice](#)
- > [Infos & Broschüre auf der Webseite des EIW](#)



Praxisbeispiel Gassubstitution: Möglichkeiten und Herausforderungen

Welche Möglichkeiten haben energieintensive Industriebetriebe, um den Erdgasbedarf zu reduzieren? Was ist mittelfristig machbar, welche Optionen können nur mit langen Vorlaufzeiten erschlossen werden? Dominik Modre, Energiekoordinator der Heinzl Group, gab dem EIW einen Einblick in die Situation bei der [Zellstoff Pöls AG](#). Als einer der größten Hersteller von elementar-chlorfrei gebleichtem Langfaser-Sulfatzellstoff in Zentral- und Osteuropa erzeugt das Unternehmen mit Sitz im steirischen Pöls dort auf den integrierten Papiermaschinen gebleichtes Kraftpapier.

Wo wird Gas genutzt?

300 GWh Erdgas werden am Standort Pöls pro Jahr benötigt, etwa 90 % davon für den Drehrohrofen, in dem der in der Laugenherstellung eingesetzte Kalk gebrannt wird. Auch zum Starten des Laugenkessels ist man auf Gas angewiesen.

Den größten Teil des Energiebedarfs, etwa 97 Prozent der gesamten Brennstoffenergie über ein Jahr betrachtet, deckt jedoch Schwarzlauge ab, die in einer Eindampfungsanlage aufkonzentriert und danach in einem Kessel verbrannt wird. Überschussstrom sowie Warmwasser für die Fernwärme können verkauft werden. Die Fernwärmeauskopplung erfolgt bereits seit 2011 und wurde 2014 mit dem Klimaschutzpreis honoriert. Durch die Möglichkeit zur Schwarzlaugeverbrennung weisen Werke mit integrierter Zellstoff- und Papierherstellung eine im Vergleich zu anderen Papierfabriken deutlich geringere Abhängigkeit von externen Gaslieferungen auf.

Ein Nachhaltigkeitsziel der Zellstoff Pöls AG ist, bis 2030 die Treibhausgas (THG)-Emissionen um 50 % zu reduzieren. Da Erdgas der größte CO₂-Emittent ist, ergibt sich daraus, dass auch dessen Einsatz etwa auf die Hälfte reduziert werden muss.

Konkret geplante/umgesetzte Reduktion des Gaseinsatzes bzw. Einsatz Erneuerbarer

Seit eineinhalb Jahren werden die THG-Emissionen von Scope 1 (direkt im Unternehmen anfallende Emissionen) bis Scope 3 (Emissionen, die in vor- oder nachgelagerten Stufen der Wertschöpfungskette anfallen) tiefergehend analysiert, und ein langfristiger Pfad zur Klimaneutralität wird ausgearbeitet, für den unterschiedlichste Optionen bewertet werden. Denn in der Heinzl Gruppe legt man Wert darauf, Teil der Lösung von Umweltproblemen zu sein und sieht die Entwicklung Richtung Bioökonomie als Chance. Bis 2030 sollen die Emissionen der Gruppe um 35 % sinken.

- Bei der **Energieeffizienz** ist das Unternehmen bereits auf einem sehr guten Niveau, unter anderem aufgrund neuer Papiermaschinen. Im Bereich der Prozess-Optimierungen wird erwartet, dass längerfristig aufgrund technologischer Entwicklungen noch Potenziale realisierbar werden. Deshalb ist das Unternehmen in einschlägigen **Forschungsprojekten** aktiv.
- Mehrere **PV-Anlagen** mit einer gesamten Leistung von rund 1000 kWp wurden seit 2020 in Betrieb genommen.
- Ein **Wasserkraftwerk** mit 328 kW ist gerade in Bau.

Auch wenn Projekten in den Bereichen Ressourceneffizienz hohe Priorität zugemessen wird, besteht in einem 5-jährigen Betrachtungszeitraum nicht die Möglichkeit, von Erdgas unabhängig zu werden. Denn kurzfristig sind als Alternativen nur andere Gase oder Flüssigbrennstoffe einsetzbar, und hier reichen die am Markt verfügbaren Mengen nicht aus.

- Der Einsatz von **Biogas** wurde in Erwägung gezogen und es wurden dafür Angebote eingeholt. Obwohl man bereit wäre, einen Aufschlag dafür zu zahlen, ist es nicht in den benötigten Mengen zu bekommen.
- Auch **fossiles Öl** kommt für die Anwendungen, bei denen derzeit Erdgas eingesetzt wird, technisch in Frage. Im Hinblick auf einen möglichen Gaslenkungsfall wurde diese Option überprüft, doch wäre die Belieferung einerseits logistisch aufwändig, und andererseits bestehen Bedenken, dass in zeitlichem Zusammenhang mit einer Gaslenkung auch eine Öllenkung wahrscheinlich wäre. Hier herrscht Unsicherheit, ob dann überhaupt eine Belieferung möglich wäre. Als längerfristiger Erdgasersatz werden Erdöl-Produkte nicht in Erwägung gezogen, weil dies einen Rückschritt im Bereich Nachhaltigkeit darstellen würde.

Längerfristige Potenziale und Herausforderungen

- **Tallpech**, das aus Tallöl - einem Nebenprodukt der Zellstoffindustrie - gewonnen wird, wird bei Revisionstätigkeiten jetzt schon als Brennstoff genutzt, und es wird konkret daran gearbeitet, durch Zukäufe einen beträchtlichen Teil der geplanten 50-prozentigen Gasbedarfsreduktion zu decken. Jedoch wird die Beschaffung relevanter Mengen zu wettbewerbsfähigen Preisen durch die jüngsten Entwicklungen erschwert. Denn viele Zellstoffwerke in Europa haben technisch die Möglichkeit, alternative Brennstoffe am Drehrohrofen zu verfeuern und die globale Nachfrage nach Gas-Alternativen wie auch **erneuerbaren Flüssig-Brennstoffen** steigt. Zudem fördern Finnland, Schweden oder Dänemark Biodiesel sehr stark, für dessen Erzeugung Roh-Tallöl ebenfalls ein gesuchter Rohstoff ist. Erschwerend kommt hinzu, dass ein Teil der Rohstoffe für die biogenen Produkte üblicherweise aus Russland kommen.
- Einige Vorprojekte für eine verstärkte Nutzung von **Biomasse** sind ebenfalls am Laufen.
- Eine **Beimischung** von erneuerbarem **Wasserstoff** in das Erdgas wäre für die Zellstoff Pöls AG eine wertvolle Maßnahme bei der zukünftigen Reduktion fossilen Gases. Diesbezüglich ist man im Gespräch mit Lieferanten und Netzbetreibern, und es gibt auch Kooperationen mit Universitäten, um an Innovationen und der Generierung von Wissen mitzuwirken, etwa zu Einsatz und Speicherung von Wasserstoff, aber auch zu Möglichkeiten, zukünftig **Wasserstoff aus Holz** zu erzeugen.
- **eFuels** sieht man eher als nachhaltige Flugtreibstoffe zum Einsatz kommen, da es in diesem Bereich kaum technologische Alternativen gibt, und die Nachfrage somit entsprechend groß sein dürfte.
- **Lignin-Pelletierung** und ähnliche Technologien sind laut Einschätzung des Unternehmens noch nicht so weit gediehen, dass eine kurz- oder mittelfristige Substitution absehbar wäre. Beispielsweise ist noch nicht sicher, ob die erforderlichen Prozessparameter eingehalten werden können, denn die Eigenschaften biogener Ausgangsprodukte (z.B. Viskosität) sind nicht immer gleich.

Die Energieversorgung des Werks der Zukunft – davon geht man bei der Zellstoff Pöls AG aus – wird durch einen Mix unterschiedlicher Technologien sichergestellt werden, die optimal zusammenwirken müssen.

Hilfreich für den Weg dahin wäre aus Sicht des Unternehmens auch ein verbesserter Kommunikationsfluss von Regierenden zu Unternehmen – so könnten gemeinsam Lösungen entwickelt werden. Auch bessere Planungssicherheit wäre wesentlich – ein Beispiel dafür ist das Energieeffizienzgesetz.



Veranstaltungen und Weiterbildungen

5. Oktober 2022, Wien: Der Österreichische Energieeffizienzkongress geht in die 3. Runde!



Energieeffizienz und Contracting stehen auch diesmal wieder im Mittelpunkt des DECA-Kongresses.

Nach Keynotes von Ministerin Leonore Gewessler und weiteren ExpertInnen erwarten die Teilnehmenden vier spannende Break Out Sessions zu **aktuellen Entwicklungen**: Effiziente Produktion, Effizientes Wohnen und Arbeiten, Effiziente Mobilität, sowie Förder- und Finanzierungsinstrumente und neue gesetzliche Rahmenbedingungen.

Programm und Anmeldemöglichkeit finden Sie auf der [DECA Website](#).

Für den [DECA Award](#) sind Bewerbungen noch bis 16.9. möglich.

Das [Kurzvideo](#) und der umfassende [Nachbericht zum 2. Kongress](#), bei dem mit über 30 Vortragenden Hürden und Lösungswege für Energie-Einsparungen diskutiert wurden, vermitteln einen Eindruck.

5. und 6. Oktober 2022, Wien & online: Fachtagung für Photovoltaik und Stromspeicherung



Eine umfassende Kombination aus **aktuellen, wissenschaftlichen und praxisbezogenen Themen zu Photovoltaik und Stromspeicherung** bietet die Tagung, die von PV Austria und der Technologieplattform Photovoltaik organisiert wird.

Auch das EIW wird eine neue Initiative vorstellen: die PV-Flächenbörse.

Programm und Anmeldemöglichkeit: [auf der Konferenzwebsite](#)

18.-20. Oktober 2022, Graz: Training zu Klimaschutz & Energiekostensenkung im Produktionsbetrieb



Zwei Drittel der in der Industrie eingesetzten Endenergie werden zur Bereitstellung von Wärme und Kälte verwendet. **Im Fokus des GREENFOODS-Trainings stehen** daher neben der Lebensmittelherstellung weitere **Branchen, die bedeutende Prozesswärmebedarfe unter 400°C aufweisen**, wie Automotive, Chemie und Kunststoff, Textilien, Maschinenbau, Metallverarbeitung und -behandlung.

Der kompakte Kurs bietet Informationen zu Optimierungsmöglichkeiten, angewendet bei den für die Branchen relevantesten Bereichen, wie Prozesswärme/ -kälte und Tiefkühlung, Prozessoptimierung, Wärmerückgewinnung und -integration, Einsatz effizienter Technologien und erneuerbarer Energieträger. Infos zum Vorgehen bei Energieaudits sowie zu Förderungen und neuen Finanzierungformen runden die Inhalte ab.

Fachinputs von Experten sind dabei kombiniert mit der **Ausarbeitung praktischer Fallbeispiele**. Auch der **Erfahrungsaustausch** mit Gleichgesinnten kommt nicht zu kurz.

Infos & Anmeldung: auf der [Website des EIW](#)

20. und 21. Oktober 2022, Wien: eKKon | eFuels -Klimabeitrag - Konferenz



Bei der 1. Wiener eFuels-Konferenz dreht sich alles um die **strombasierten erneuerbaren Kraftstoffe**: Was können eFuels? **Haben sie das Zeug, ein Baustein eines klimaverträglichen Energiesystems zu werden? Wohin gehen die internationalen Trends?**

Fachvorträge beleuchten das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln – international, national, ökonomisch, technisch, ökologisch – und sparen auch kontroverielle Fragestellungen nicht aus.

Der Kongress bietet die Möglichkeit, sich auf den Stand des heutigen Wissens zu bringen und eigenständige Einschätzungen zu den Kernfragen zu entwickeln.

Infos & Anmeldung: auf der [eKKon-Konferenzwebsite](#)